

Sendestart der fünften Hörfunkwelle mit Verspätung

Ein handfester Hauskrach bei „Radio Xanadu“ sorgte für die einwöchige Verzögerung

Mit einer Woche Verspätung startet am kommenden Montag die fünfte und damit letzte kommerzielle Münchner Hörfunkwelle, das „Radio Xanadu“ auf der Frequenz 92,4 UKW. Als Grund für die Verzögerung – die anderen neuförmigen Privatradios senden seit dem 11. April – werden von offizieller Seite technische Probleme angegeben, das Sendestudio sei nicht rechtzeitig fertig gewesen. Nicht unwesentlich dazu beigetragen haben dürfte aber auch ein erheblicher Hauskrach. Geschäftsführer Ingolf Glabatz: „Da hat jemand nicht so gespürt, wie er spüren sollte. Ich habe meine Meinung von dem Herrn.“ Bei diesem „Herrn“ handelt es sich um Henri Zix, der bislang als Chefredakteur bei „Radio Soundtrack“ tätig war, das jetzt im „Radio Xanadu“ aufgeht. Mit ausführlichen Kommentaren zu dem Streit möchte sich Zix ebenso wie Glabatz zurückhalten.

Einen Aspekt immerhin läßt er verlauten: Geschäftsführer Glabatz habe Leute eingestellt, deren Qualifikation nicht so ganz überzeugend gewesen sei. Hinter dieser Aussage schimmert ein bißchen der Vorwurf der Spezl-Wirtschaft durch. Schließlich zeichnet beispielsweise für die Wortinhalte bei „Xanadu“ ein Mitarbeiter verantwortlich, der vorher beim „Radio 1“ in München anzutreffen war, das im Herbst vergangenen Jahres seinen Betrieb einstellte. Geschäftsführer bei „Radio 1“ war derselbe Ingolf Glabatz, der heute bei „Xanadu“ beschäftigt ist, wenn auch nicht mehr lange. „Gründungs-geschäftsführer Glabatz betrachtet seine Aufgaben mit dem Start des neuen Sen-

ders als beendet“, lautet in einer Pressemitteilung des Senders die Umschreibung eines der Ergebnisse des Hauskrachs.

Aus seiner Zeit bei „Radio 1“ hat Glabatz nicht nur Mitarbeiter, sondern auch Ideen für „Xanadu“ übernommen. Von 9 bis 16 Uhr sendet „Xanadu“ nicht aus den neuen Produktionsräumen in der Pestalozzistraße, sondern aus einem „Gläsernen Studio“, das in einem Kaufhaus in der Münchner Fußgängerzone angesiedelt ist. „Radio zum Anfassen“ soll hier geboten werden, „vor den Schaufenstern kann der Hörer seinem Radio auf die Finger schauen.“ Das konnte er bereits beim „Radio 1“, das im gleichen Kaufhaus seinerzeit das gleiche „Gläserne Studio“ bezogen hatte. München war damit die erste bundesdeutsche Stadt, in der ein Kaufhaus gewissermaßen über einen eigenen Sender verfügte. Das „Radio 1“ werde „das Sendeschema für das ‚Gläserne Studio‘ nach Möglichkeit den Hauptgeschäftszeiten anpassen und innerhalb dieser Zeiten ausstrahlen“, hieß es beispielsweise im Paragraphen 10 des Mietvertrages mit dem Privatradio. Außerdem, so war es einen Paragraphen weiter zu lesen, werde das „Radio 1“ dem Kaufhaus „redaktionelle Unterstützung bei Sendungen aus dem ‚Gläsernen Studio‘ leisten“, etwa „durch Nennung des/der Warenhauses/Warenhäuser“ des Kaufhauses, „seines Firmennamens und ähnlichem“.

Die Vermutung liegt nahe, daß der Vertrag zwischen „Xanadu“ und dem Kaufhaus für das neue „Gläserne Studio“ auch nicht anders aussieht, schließ-

lich handelt es sich mit Glabatz heute um den gleichen Privatradio-Geschäftsführer wie damals. Solche kommerziellen Auswüchse zu verhindern, wäre eigentlich die Aufgabe der Landeszentrale für neue Medien und ihres Medienrates. Immerhin schreibt das Landesmediengesetz die Trennung der Werbung vom redaktionellen Programm vor. Doch auch der Medienrat fand vor einem halben Jahr nichts dabei, „Radio Xanadu“ trotz der im Programmkonzept angekündigten Absicht zu genehmigen, redaktionell mit diversen Firmen zusammenarbeiten zu wollen. Und zwar mit einem örtlichen Computerhändler („Neuigkeiten, Tips und Trends aus der Computerwelt, vom Fachmann gegeben“), mit Discos („täglich Telephonat mit einem Discjockey aus einer bekannten Disco im Sendegebiet.“

Klaus Ott

Hörfunk

Unser Jahrhundert im Dritten Reich (B Uhr) – Zusammen Litten. Die deutsch rin, Hegerin und ure rin des Nationalsoz seine tiefsten Forc ihren Mutterforde Reichsinnenministe Ansprache zum Mu der idealisierender sich das Bild der C mutterkreuzgeschm Führer Kinder prod der sanften, schut blieb erhalten – auc weiblichen Alltag ei Rüstungsfabriken lern nichts mehr zu Litten berichtet über Reich – BDM-Mäd maiden“, „braune Arbeiterinnen in der

Münchner Lokalprogramm

SAT 1

(In München terrestrisch über Kanal 59)

- 9.00 SAT 1: siehe Satellitenprogramme
- 16.00 Tele 5: Computerbox. Computer der unteren Preisklasse
- 16.55 Tele 5: Tele 5 vor / Nachrichten
- 17.00 Tele 5: Weltsport
- 17.50 TV weiß-blau: Guten Abend München. Kultur pur
- 18.15 TV weiß-blau: Bezaubernde Jeannie
- 18.40 TV weiß-blau: Service + Tips
- 18.45 SAT 1 blick. Nachrichten und Wetter
- 19.05 Programmvorschau

19.10 Süßes Gift. Unfa Serie, USA. Regie Susan French, Ge hane u. a.

20.00 Das Wetter um 8

20.05 SAT 1 blick. Schla

20.10 Dem Teufel au USA 1986. Regie: Waters, Esben St u. a.

23.50 Die Unbestechlic stück. Krimi-Seri Grauman. Mit Rol ni, Nicholas Georg

0.35 Programmvorschau

RTL-plus / Tele 5

(In München terrestrisch über Kanal 24)

- 6.00 Tele 5: Video Nonstop. Musik pur und ohne Kommentar
- 7.00 Tele 5: Videochart. Videohitparade der Zuschauer
- 7.05 Tele 5: Tele 5 vor. Nachrichten jeweils 5 Minuten vor der vollen Stunde
- 8.00 Tele 5: Sportclub mit Eddy Merckx
- 9.00 Tele 5: Bim Bam Bino
- 10.00 Tele 5: Geheimkommando C.I.A. Neue Serie mit: Tony Musante
- 11.00 Tele 5: Klassik
- 12.00 Tele 5: Mobil. Das Reise- und Motormagazin. Rom für junge Leute mit Verlo-sung
- 13.00 Tele 5: Auf Zack. Beruf Pfarrer/in

14.00 Tele 5: Bim Bam

15.00 RTL-plus (siehe

17.00 Tele 5: Weltsport

17.50 TV weiß-blau! G Kultur pur

18.15 MAZ-Studio: Au sälen

18.35 Ein Tag wie kein Jochen Pützenb naviem

19.40 RTL aktuell – Di

19.55 Harem. Teil 2. 1985. Mit Nancy 7 Sharif. Regie: Bil

21.35 Die Botschaft c und die drei Eng

21.40 Finale. Die Spor abend

22.40 Wetter / Bethup

Vor einer Zukunft mit Gewinn

Goldgräberstimmung unter Privatanbietern in den Niederlanden

Das Kommerzfernsehen ist auf dem Wege, eine der letzten öffentlich-rechtlichen Bastionen in Europa zu stürmen: die Niederlande. Für den Herbst dieses Jahres ist dort der Start des ersten privaten, werbefinanzierten Kabelkanals in holländischer Sprache geplant. Dies käme einer Aufhebung des Monopols für einheimische Programme gleich, das die gemeinnützigen Anstalten derzeit noch innehaben. Sie bestreiten ihr Budget zwar zum Teil mit den Werbeeinnahmen, die eine getrennte Gesellschaft erwirtschaftet. Etwaige Gewinne kassiert jedoch der Staat.

als Reaktion auf ein Gerichtsurteil, das sich, so wird erwartet, im Sommer für die Deregulierung und die Einführung des „freien Wettbewerbs“ aussprechen wird. Ausländische Programme wie Sky Channel und Superchannel haben bereits freien Zugang zum Kabel.

Nutznieser dieser Entwicklung wird vermutlich Cable Music Europe sein, der Veranstalter des geplanten Programms. Zu seinen Gesellschaftern zählt eine Risikokapital-Gesellschaft mit so finanzkräftigen Geldgebern wie dem Elektronikgiganten Philips und der Versicherungsgruppe Aeron.